

Predigt über LUKAS 2,10+11

Gottesdienst für Jung und Alt – Heiligabend 24.12.2020, 15.30 Uhr

Innenhof der Friedenskirche Gaimersheim - Pfr. Ulrich Eckert

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene,

„an dieses seltsame Weihnachten werden wir uns noch lange erinnern“. Das hat neulich jemand zu mir gesagt. Und ich habe geantwortet: ja, das denke ich auch.

Doch **woran werden wir uns erinnern?** Vielleicht daran, dass wir hier zum ersten Mal einen Gottesdienst im Innenhof gefeiert haben und dass *wir* dabei waren? Vielleicht daran, dass wir nach diesem Gottesdienst mit viel weniger Verwandten und vielleicht auch Freunden feiern werden als in den letzten Jahren? Oder daran, dass viele Menschen – und zwar nicht nur hier bei uns, sondern überall auf der Welt – sich richtig **fürchten**, weil zu den Krankheiten, die wir schon kannten, dieses Jahr auch die Infektionen mit dem Corona-Virus dazugekommen sind? Davon haben wir auch vorhin gehört, als Frau Kellner und ich einige Ängste und Wünsche vorgelesen haben, die Grundschulkindern hier aus Gaimersheim an den dortigen Weihnachtsbaum gehängt haben.

Manche Menschen, die schon im 2. Weltkrieg und in den Jahren danach Weihnachten gefeiert haben, erinnern sich vielleicht auch an „seltsame“ Weihnachten – als es kaum etwas gab, als viele Menschen von ihren Angehörigen getrennt waren, als sich viele **fürchteten**.

Vorhin haben wir in der Weihnachtsgeschichte einen Satz gehört, in dem das Wort **FÜRCHTEN** auch vorkommt. Und nicht nur das Wort – sondern all die Gefühle und Erfahrungen, die wir damit verbinden. Dass einem Menschen heiß und kalt wird. Dass ein Mensch zittert, egal ob alt oder jung. Dass ein Mensch unsicher wird und sich überlegt, wie er mit einer gefährlichen Situation umgehen kann. Dass ein Mensch – egal ob alt oder jung – sich versteckt und vielleicht auch vergisst, dass er Kräfte mobilisieren oder Hilfe dazuholen kann. Dass ein Mensch fürchtet, dass Beziehungen zu Freundinnen und Freunden und zu Verwandten – auch – durch Corona anders werden oder kaputt gehen...

In der **BIBEL** steht an vielen Stellen, dass Menschen sich fürchten. Vor bösen Krankheiten und vor bösen Menschen. Vor Hunger, vor Not, vor Vertreibung und vor dem Tod. **ABER in der Bibel steht immer wieder auch, dass GOTT die Menschen nicht allein lässt. Sondern dass er die Menschen sucht, ja sogar besucht.** Dass er gerade den Menschen, die sich auch aus guten Gründen fürchten, nahe kommt und hilft.

Und an *ganz wichtigen* Stellen in der Bibel – sozusagen bei den „big points“ – stehen dann die folgenden Worte: **FÜRCHTE DICH NICHT!** oder **FÜRCHTET EUCH NICHT!**

Vorhin haben wir genau diese Worte mitten in der Weihnachtsgeschichte gehört. Ein Engel – also ein Bote Gottes – hat diese Worte zu den Hirten gesagt, die draußen auf den Feldern auf ihre Tiere aufpassten.

„Fürchtet euch nicht!“ rief er den Hirten zu. „Ich habe gute Neuigkeiten und bringe euch große Freude: Heute wurde in Bethlehem Gottes eigener Sohn geboren, der König der Welt!“

Genau dieser Satz kam vorhin vor in dem Lied, das die Orgel uns aus den offenen Kirchenfenstern ins Herz gespielt hat. Die Worte dazu heißen (EG 48,1):

*„Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau,
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren. **Fürchtet euch nicht!**“*

Der Engel hat das den Hirten damals gesagt ... und sie haben sich auf den Weg gemacht und dieser seltsamen Ankündigung vertraut.

Und wir heute? Können wir spüren, dass Gott *nicht nur für damals* seine Nähe angekündigt hat in Jesus? Sondern *auch für heute*? Mitten in den Ängsten und in den Hoffnungen? Mitten in der Unsicherheit und in der Sehnsucht nach Nähe und Unterstützung? Mitten in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, aber auch auf den Straßen, unter den Brücken, in oft menschenunwürdigen Unterkünften (die den Namen „Unterkunft“ manchmal gar nicht verdienen)? Können wir dort spüren und auch ankündigen:

FÜRCHTE DICH NICHT! oder FÜRCHTET EUCH NICHT! ?

Liebe Kinder, liebe Jugendliche und liebe Erwachsene,

GOTT möchte, dass wir auch in schweren Situationen nicht in Furcht gefangen bleiben. Und er möchte erst recht nicht, dass wir uns *vor ihm* fürchten. Nein, ganz im Gegenteil: ER sagt uns zu: ich bin da. In Jesus bin ich einer von Euch. Und ich bleibe einer von Euch. Vertraut ihm, auch wenn Ihr in Angst oder in Sorge seid. Vertraut ihm, und Ihr selber werdet kleine Engel werden: Botinnen und Boten des Zusammenhalts, der Unterstützung, der Pflege, der Nähe. Sogar mit Abstand. Deshalb können auch wir weitersagen Jesu Namen: **Fürchte Dich nicht! / Fürchtet Euch nicht!** Und daraus Kraft und Freude bekommen und geben. An diesem seltsamen Weihnachten. AMEN.

BIBELLESUNG LUKAS 2,1-20 (aus: Kinderbibel zum Raten, Malen und Mitmachen, Brunnen-Verlag)

Lukas 1,27b; 2,1-7

Maria war mit dem Zimmermann Josef verlobt. Die beiden wollten bald heiraten. <...>

Zu dieser Zeit beschloss der römische Kaiser Augustus, eine Volkszählung durchzuführen. Da sagte Josef zu Maria: „Wir müssen nach Bethlehem, von wo meine Familie stammt. Dort müssen wir uns in eine Liste eintragen lassen.“

So machte sich Josef mit der hochschwangeren Maria auf die anstrengende Reise. Ihr Esel trug das Gepäck und Nahrungsmittel. Der Weg war schmal und staubig.

Maria fühlte sich erschöpft und müde. Sie hoffte, dass sie einen schönen Platz zum Ausruhen in Bethlehem finden würde. Aber als sie endlich dort ankamen, gab es nirgends ein freies Zimmer. Die Stadt war völlig überfüllt.

Als Maria und Josef nicht mehr weiterwussten, bot ihnen ein Gastwirt einen Schlafplatz in seinem Stall an. Maria war froh, sich endlich ausruhen zu können. Sie spürte, dass das Kind bald auf die Welt kommen würde.

Und wirklich: noch in derselben Nacht wurde Jesus geboren. Maria wickelte das Kind in eine Windel und legte es in die Futterkrippe.

Dabei dachte sie an die Worte des Engels Gabriel: Jesus war Gottes eigener Sohn, der Retter der Welt! Nun war er auf die Erde gekommen.

Lukas 2,8-14

Auf den Hügeln bei Bethlehem hüteten Hirten ihre Schafe. Sie saßen unter einem sternenklaren Himmel am wärmenden Feuer. Plötzlich bemerkten sie ein gleißendes Licht und einen Engel.

„Fürchtet euch nicht!“ rief er den Hirten zu. „Ich habe gute Neuigkeiten und bringe euch große Freude: Heute wurde in Bethlehem Gottes eigener Sohn geboren, der König der Welt! Ihr findet ihn in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.“

Dann war der ganze Himmel voller Engel, die Gott priesen und sangen:

„Ehre sei Gott in der Höhe (und Friede auf der Erde den Menschen, die Gott lieb hat)!“

Lukas 2,15-20

Was für ein Erlebnis! Die Hirten ließen ihre Herden zurück und liefen sofort nach Bethlehem.

„Wir wollen mit eigenen Augen sehen, was geschehen ist!“, sagten sie.

Sie fanden Maria und Josef im Stall. Und das Baby lag in der Krippe.

„Es ist genau so, wie der Engel es uns verkündet hat!“ staunten sie.

Die Hirten erzählten Maria und Josef, was sie zuvor erlebt hatten. Maria vergaß nie, was der Engel ihnen über Jesus gesagt hatte.

Die Hirten kehrten wieder zu ihren Schafen zurück. Dabei sangen sie vor Freude. Und sie erzählten allen Leuten, welch großes Wunder Gott in der heiligen Nacht getan hatte.